

Mt. 20, 16 / Lk.13, 30

„Pass up, de hüt noch de Letzten sünd, warden morgen al de Iersten sien. Un de hüt de Iersten sünd, warden morgen de Letzten sien.“

Paster Green, ein Fründ von Martin-Luther King fieert in Harlem Gottsdeinst. Siene Tohüürer sünd meist farwig´ Lüüd, Homeless, Stratendierns un anner arm´ Sluckers. Liekers, de Stimmung is fröhlich. De Lüüd hüüren nipp hen un ümmer wedder stimmen se to mit Klatschen ore ropen luuthals: Jeyh! Hei predigt öwer Arbeitslosigkeit, de de Minschen int Quartier bannig drücken deit. Hei predigt öwer Gewalt un Hoffnungslosigkeit, de up de Minschen last´. Un as he ut dat Evangelium von de Arbeiters in Wienbarg Jesus seggen lätt: „Look: The last shall be first! De hüt noch de Letzten sünd, warden morgen al de Iersten sien.“, weit jederein, wat dormit meint is, un de Tohürers antern mit ein Halleluja – „Praise the Lord“!

Doch woans sall ICK Jesus sien Spruch verstahn? Hüür ick nich to de Iersten? Mi geiht dat god. Ick tell mi to de Godmischen, fram un moralisch. Ick acht dat Gesetz. Ick hew ein Dack övern Kopp. Verdeihn mien Geld mit ihrlich Arbeit. Ick gah fein an Sünndag to Kirch un stah mit den Heilig Geist up du un du. As ein von de Letzten kann ick mi nich verstahn.

Üm ruttoffinn´, woans dit Wuurd von Jesus to verstahn is, möt ick bie de Kloogschriewers nahlesen. Dor ward mi kenntlich, dat Jesu Wuurd von de Iersten und von de Letzten ein Seggwuurd in de jödisch´ Weisheitsliteratur is. Dit Wuurd kümmt ok bie Lk. in sien Evangelium vont grote Abendmahl vör un gelt för de Lüd, de mit em to Disch sitten warden int Himmelriek. De up Ierden de Iersten west sünd, weiten nich, wat se int Himmelriek an Jesus sien´ Disch to sitten kamen.

För Jesus is dit Wuurd Thema för all sien Predigen: In Gott sien Riek is allens ümkiehr:

„Blind´ warden seihn. Kröpel warden lopen. Süke warden gesund. Arm Lüd warden fröhlich dörch Gotts Wuurd.“ Dor ward allens von Kopp wedder up de Bein stellt. Etablierte Wierte gelln wennig. De Ierste up Ierden warden, wenn dat üm Jesus sien Riek geiht, de Letzten. De nu de Letzten sünd, warden bie Jesus de Iersten. Lk vertellt as Biespill de Geschicht von arm´ Lazarus, de vör de Dör von den rieken Kierl liggt un lewt von dat , wat von den rieken Kierl sien Disch öwerig bläw. Disse arm´ Lazarus ward upnahmen in Abraham sien Schot. De rieke Kierl äwer geiht ton Düwel. Twischen Abraham sien Schot un den Düwel sien FÜR giwt dat kein Brügg.

Disse Geschicht wir een gewaltige Provokatschon för dat Establishment in dormalige Tied: De framen Jöden, Pharisäer un Schriftkunnige. Allens wat bether Grundpieler för den Gottsglowen wir, dat Gesetz, dat Offer, de heiligen Daag gelln in de niege Tied nix mihr. Bie Gott is allens god, wioldem he allens nie makt. De Dod ward dörch de Uperstahung relativiert. „Ick will ein niegen Himmel un ein niege Ierd warden laten.“ So heit dat in de Schrift.

Lukas leggt wiert dorup, uns to verklören, dat Gott sien Riek nich ierst in tokamen Tied buugt ward, so toseggen in hunnert ore dusend Jahr. Int 17. Kapitel ward Jesus fragt: „Wannihr kümmt Gott sien Riek?“ Lk. lätt Jesus antern: „Gott sien Riek kümmt nich morgen ore öwermorgen. Kiek di üm! Gott sien Riek is midden mang juch.“(V.21) Will heiten: Wo Jesus is, dor gelt nich mihr, wat in de Welt gelt:

Leistung, Geld, Gewalt, baben un ünn´ . Dor gelt: Fiende warden to Frünn, Minschen warden to Sistern un Bröder, un wenn ein in Not is, ward em hulpen üm Jesu willn. So is dat in Gott sien Riek.

Ierst un Letzt bedüdt also nich ein Platz in disse Welt. Ierst un Letzt is de Platz in uns Harten, wo Jesus steiht. Wenn hei in mien Harten wahnt, ward ick al vondag to de Iersten hüren, de ünner Gott sien Segen dörcht Lewen gahn. Egal, wat ick nu väl Geld hew un nah baben kladdert bün ore wat ick den Cent ümdreihden möt un ünn´ to sitten kam. Ick kann luuthals mit instimm´: **„Halleluja! – Praise the Lord! - Lawt Gott, den Herrn!“**

(Pastor i. R. Peter Wittenburg, Rostock)